

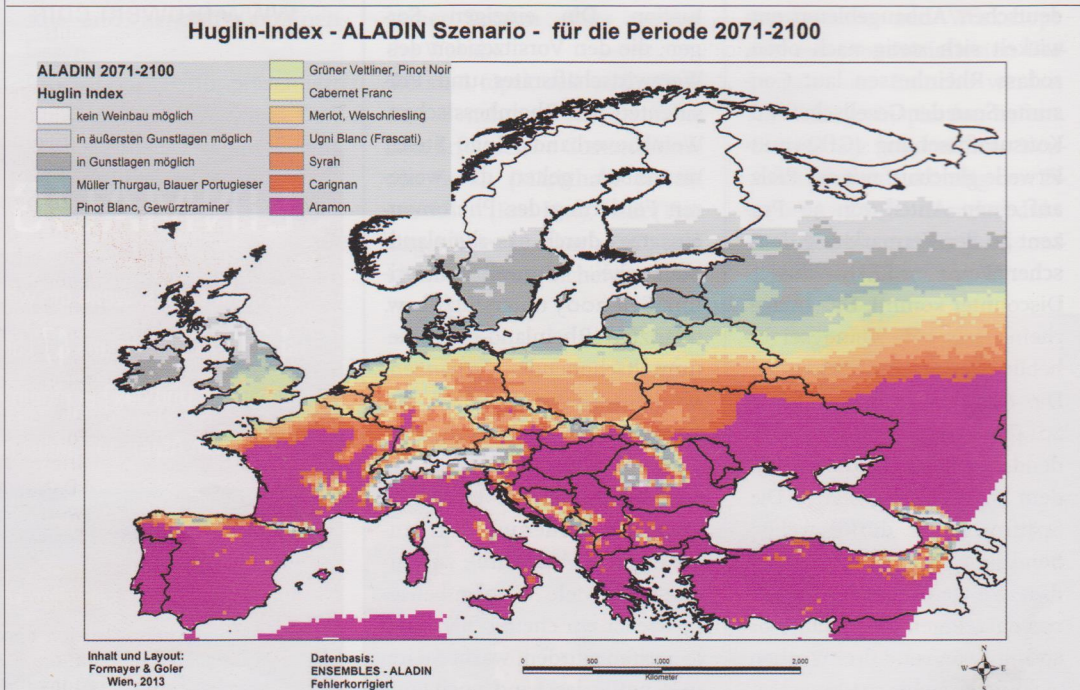
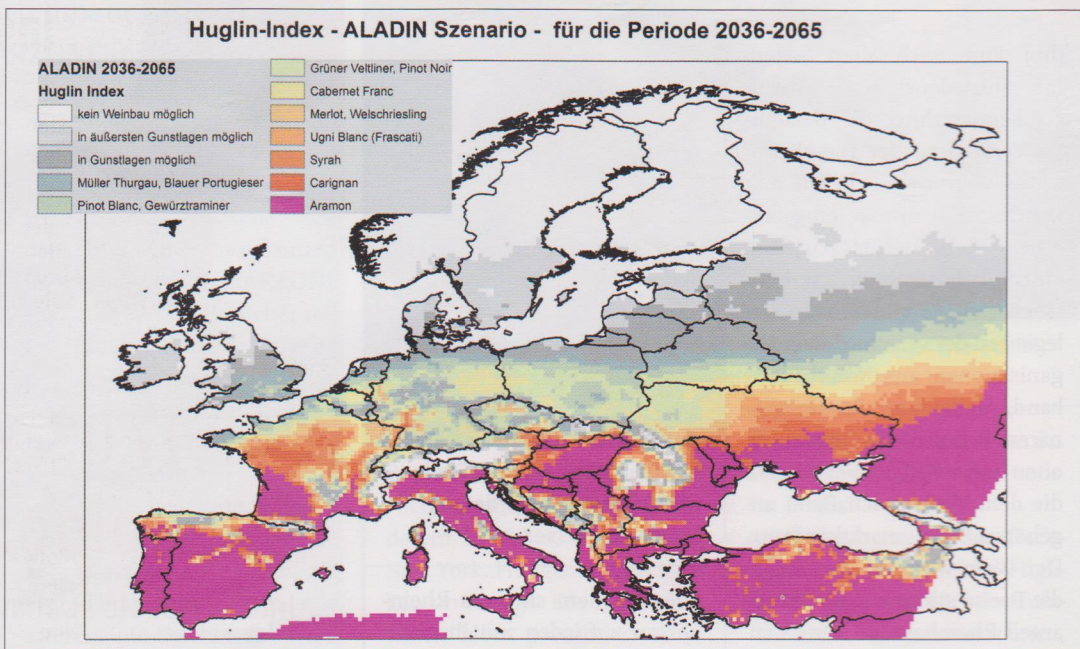
KLIMAWANDEL

Globale Auswirkungen auf die Weinproduktion

Nicht die Frage, ob es einen Klimawandel gibt, sondern wie hoch er ausfällt, beschäftigt internationale Konferenzen

(red) Der aktuelle Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), eine Plattform, die der Weltmeteorologenverband und die Vereinten Nationen 1988 aus der Taufe gehoben haben, widmet sich intensiv den Auswirkungen des Klimawandels. Mario Goldbrich, Weinbroker und Partner der VinConsult & Partners AG, Liechtenstein, hat sich mit dem Thema beschäftigt. Besonders anschaulich sind seiner Ansicht nach die in Diagrammen zusammengestellten Ergebnisse der Studien von Ass. Prof. Dr. Herbert Formayer vom Institut für Meteorologie an der Universität für Bodenkultur, Wien. Wichtigste Erkenntnis vorweg: Es stellt sich nicht mehr die Frage über den weltweiten Klimawandel, ob es einen Klimawandel gibt oder nicht, sondern in welcher Höhe und ob wir die Auswirkungen noch stoppen können. Ziel aller Bemühungen ist die Begrenzung der durchschnittlichen Temperaturerhöhung auf +2 °C. Aus heutiger Sicht ist dieses Ziel nur mehr erreichbar, wenn sofort Maßnahmen ergriffen werden und zusätzlich Kohlendioxid aus der Atmosphäre »gepumpt« wird. Realistisch müsse man also mit einer Klimaerwärmung von 3–4 °C in den nächsten 50 Jahren rechnen. Das hat dann natürlich auch Auswirkungen auf den Weinbau.

Hierzu existieren bereits Studien, wie sich die Klimaerwärmung auf den Weinbau in verschiedenen Regionen und weltweit auswirken wird. Dazu wurden verschiedene Para-



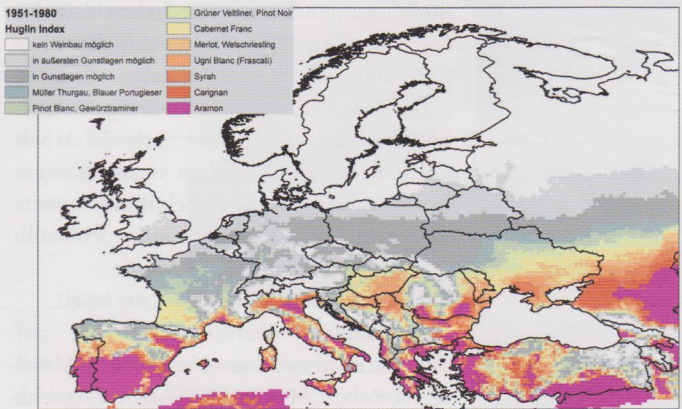
Syrah aus Sachsen und Pinot aus Peenemünde: bis 2100 werden sich den Voraussagen nach die Weinbau-grenzen deutlich in Richtung Norden verschieben

mater untersucht, wie die Eignung für den Weinbau (Huglin-Index), die Eignung des Anbaus verschiedener Rebsorten

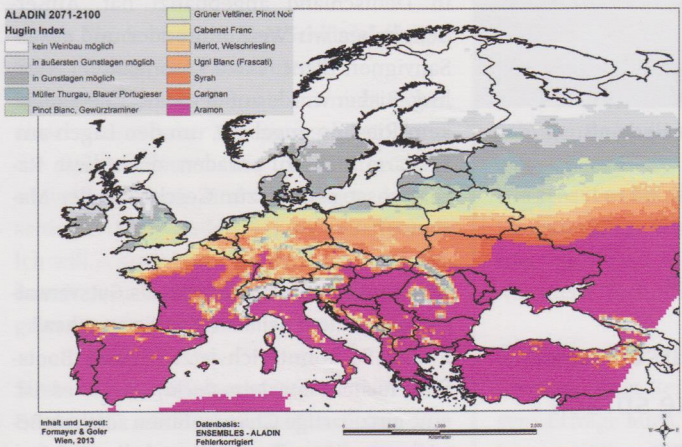
und die Veränderungen der Winter- und Sommertemperatur. Dabei konnten die Forscher auf Erfahrungswerte aus

den letzten 60 Jahren zurückgreifen und den Klimawandel mit seinen wahrscheinlichen Auswirkungen auf den Wein-

Huglin-Index für die Periode 1951-1980



Huglin-Index - ALADIN Szenario - für die Periode 2071-2100



Klimawandel in Europa: Die Entwicklung von 1951 bis 2010

bau nachvollziehen. Die abgebildeten Diagramme stammen aus einer Studie von Formayer, die die »Auswirkungen des Klimawandels auf die klimatische Eignung für den Weinbau in Österreich und Europa« (Studien zum Klimawandel 2013) zum Gegenstand hat. Die Daten stammen aus den Beobachtungsräumen der Perioden 1951–1980, 1981–2010 und den Szenarien für die Perioden 2036–2065 und 2071–2110. Aus den beiden Diagrammen von 1951–2010 lassen sich die Folgen erkennen, die die bisherige Erwärmung der letzten Jahrzehnte auf den Weinbau in Europa gehabt hat. War etwa in den 50er-Jahren nur der Süden und die Mitte Frankreichs für den Weinbau geeignet, so hat sich die Zone nun über ganz Frankreich ausgedehnt. In den nächsten Jahrzehnten werden

sich die Weinbauregionen weiter in den Norden erstrecken, bis nach Südengland und an die dänische Grenze vordringen. Im Gegenzug ist die Entwicklung der Südgrenze noch schwer abzuschätzen. Letztlich wird es eine Frage der Wasserverfügbarkeit sein, ob Länder wie Spanien und Italien weiter Weinbau betreiben können oder ob die Gebiete »verwüsten«. In küstennahen Gebirgen gibt es mehr Spielraum als im Flachland und im Landesinneren. Meerwasserentsalzung und Beschattung der Rebanlagen könnten geeignete Maßnahmen sein, um den Weinbau zu erhalten. Es wird aber auch Länder geben, die vom Klimawandel im Bereich Weinbau profitieren werden. Das sind in Europa aller Voraussicht nach die Länder Deutschland, Polen und auch die Ukraine. ■